

März 2017

In diesem Jahr hatten wir schon im Frühjahr Sehnsucht nach Moshi. Zweieinhalb Wochen lang konnten wir uns vor Ort wieder ein Bild von den Schulen und „unseren“ Kindern machen.



Die Kinder der Moshi Airport School haben wir als erstes besucht. Das ist einfach. Fünf Minuten Fußweg nur vom Generalat liegt diese Primary School. Am zweiten Tag, einem Sonntag, sind wir mit Fr. Innocent Masaule und den Kindern zur Messe gegangen. Es ist nun schon ein liebgewonnenes Ritual, dass wir uns mit ihnen nach der Sonntagsmesse zusammenfinden. Jedes Mal werden wir von ihnen umringt, es werden Fragen gestellt und sie sind fasziniert von unseren weichen Haaren. Jeder will uns berühren, jeder will an unsere Hand. Bei so vielen Kindern wirklich nicht einfach, dem Ansturm Stand zu halten!

Die 12-jährige Esther hat sich zu mir durchgekämpft und möchte wissen wie es ihrem Paten in Deutschland geht und ob ich ihm einen Brief von ihr mitnehmen kann.

An einem anderen Nachmittag sind wir nochmals zur Moshi Airport School gegangen, um die Kinder für ihre Paten zu fotografieren. Die kleine Gloria, sieben Jahre, ist ein richtiger Sonnenschein. Sie hat die ganze Zeit gekichert und fröhlich gelacht. Und dann ist da auch Baraka, neun Jahre, der sich für den „Fototermin“ extra seine Sonntagskleidung angezogen hat. Ein richtiger Charmebolzen. Seine Paten hatten mir ein Geschenk für ihn mitgegeben, was ihm ein wunderschönes Strahlen ins Gesicht gezaubert hat, als ich es ihm gab.



Für die anderen Patenkinder hatten wir Süßigkeiten dabei, sie durften sich, ohne in den Beutel zu sehen, **ein** Teil herausuchen. Roger, das Schlitzohr, hatte sich gleich eine ganze Hand voll genommen! So haben wir den Beutel noch einmal herumgereicht, damit alle Kinder sich eine Hand voll Süßigkeiten nehmen konnten. Und Roger griff doch tatsächlich noch einmal zu. So ein Schelm!

Richtig gestaunt haben wir, als wir die Bendel Memorial Secondary School zusammen mit Levina besucht haben. Hier hat sich so viel getan. Die Außenanlage gleicht heute einem Park. Es wurde viele Bäume und Hecken und Blumen gepflanzt, die liebevoll gepflegt werden und so auch ordentlich wachsen. Es gibt eine große Wiese, die dient als Fußballplatz und einen Gemüsegarten gibt es auch. Und Ställe mit Hühnern. Die Schulgebäude sind in einem gepflegten Zustand, aber die Ordnung ist nicht anders als in Landschulheimen oder ähnlichem hier bei uns...! Irgendwie sind manche Dinge einfach gleich, ganz egal, wo man ist auf dieser Welt!



Nach Same zur Joyland Girls Secondary School haben wir es dieses Mal leider nicht geschafft. Das ließ die tansanische Zeitplanung nicht zu. Auch, wenn wir längst wissen, dass „deutsche Pünktlichkeit“ dort – auch wenn man es übersetzt – mehr als ein Fremdwort ist, haben wir wenig bis gar keinen Einfluss darauf, wann die Verabredung von 09:00 Uhr denn tatsächlich eintrifft und was der Tag außer warten und nebenbei sonnen und die Gegend genießen noch so für uns bereithält!

Bei unserem nächsten Besuch steht also die Joyland Girls Secondary School ganz oben auf dem Programm.